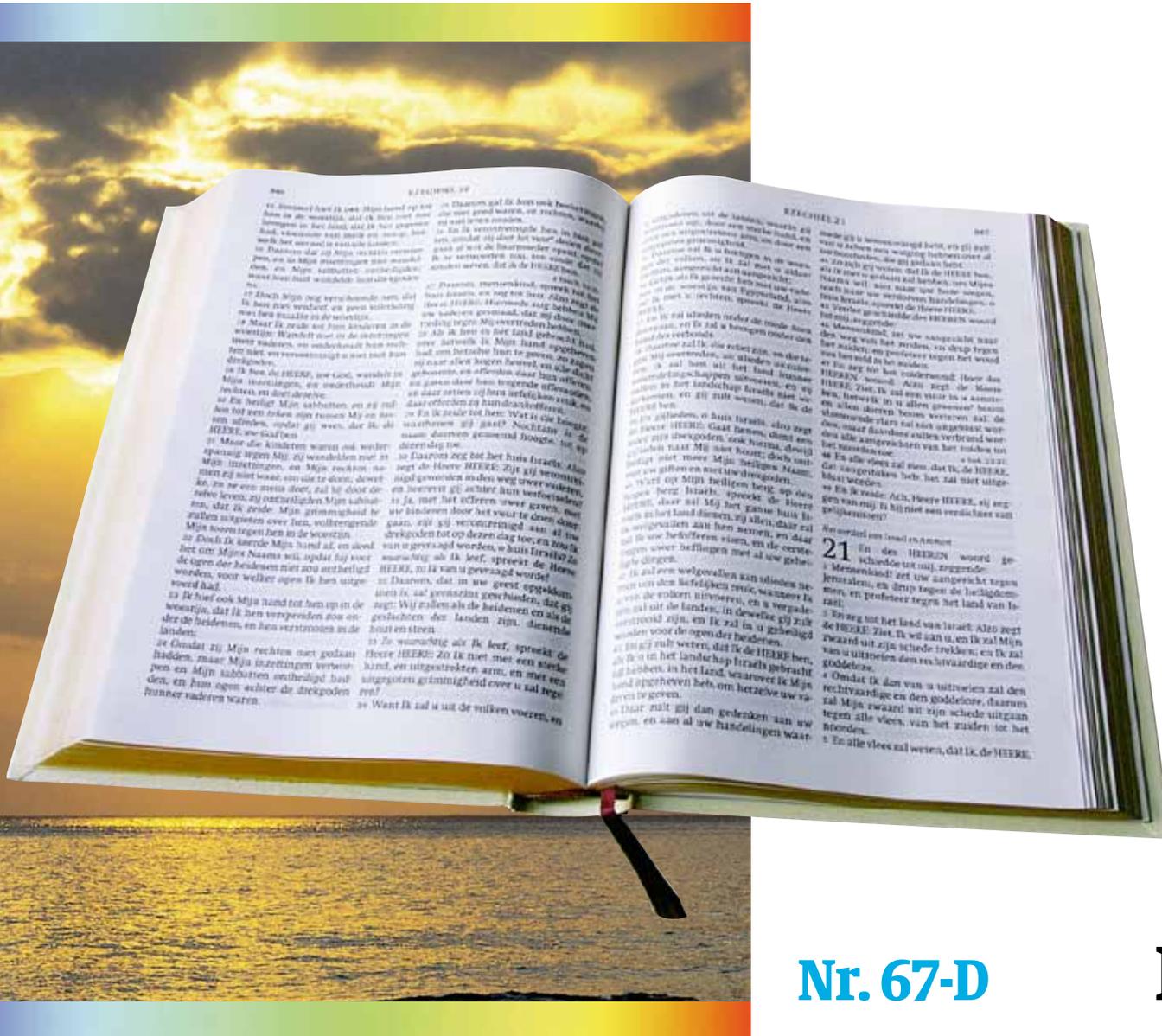


Zwei aufgeweckte Frauen



Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit, damit der Mensch Gottes vollkommen sei, zu jedem guten Werk völlig zugestuet.

(2. Timotheus 3,16-17)

Nr. 67-D

Bibelstudium

Worum es sich in dieser Broschüre handelt...

Lukas 8,42-44

- 42 denn er [Jairus] hatte eine einzige Tochter von etwa zwölf Jahren, und diese lag im Sterben. Während er aber hinging, drängten ihn die Volksmengen.
43 Und eine Frau, die seit zwölf Jahren mit einem Blutfluss behaftet war und, obgleich sie ihren ganzen Lebensunterhalt an die Ärzte verwandt hatte, von niemand geheilt werden konnte,
44 kam von hinten heran und rührte die Quaste seines Gewandes an; und sogleich hörte ihr Blutfluss auf.

In diesem Bibelabschnitt finden wir zwei Zeichen, die parallel erzählt werden. Sowohl die Auferweckung der Tochter des Jairus als auch die Heilung der blutflüssigen Frau illustrieren Wiedererlangung der Fruchtbarkeit. Der Weg des Herrn Jesus zur Auferweckung des Mädchens wurde durch die Heilung einer Frau unterbrochen, die von hinten heran und im Verborgenen zu Ihm kam und Ihn in Glauben anrührte. Beide Zeichen deuten auf Gottes Handeln mit den zwei und zehn Stämmen. Die kranke Frau ist ein Bild der zehn Stämme, aus der nach ihrer Heilung die Gemeinde von Erstlingen aus allen Nationen gebildet wird. So lange sind die zwei Stämme, das irdische Israel, von der die Tochter des Jairus ein Bild ist, noch tot. Erst nach der Vollendung der Gemeinde erweckt Gott auch den gläubigen Überrest aus Israel nachträglich zum Leben.



Zwei aufgeweckte Frauen

1.	Einleitung	2
2.	Struktur der Geschichte: Wie sind die Zeichen miteinander verbunden?	3
3.	Die Tochter des Jairus	4
	Jairus	4
	Die Tochter liegt im Sterben	4
	Das Mädchen wird wieder lebendig	6
	Im Haus	7
4.	Die blutflüssige Frau	8
	Von hinten im Verborgenen	8
	Die Quaste des Kleides	10
5.	Die zwei und die zehn Stämme wechseln sich ab	10
	Britannien	11
	Schema: Geschichte von den zwei Häusern Israels	14

1. Einleitung

In Lukas 8,40-56 werden zwei Zeichen beschrieben: die Heilung der blutflüssigen Frau und die Auferweckung der Tochter des Jairus. Diese zwei Zeichen werden uns auch in Markus 5,22-43 und in Matthäus 9,18-25 berichtet. Alle Zeichen, die der Herr Jesus tat, sollten bestätigen, dass Gott Ihn gesandt hat. So sagt Johannes:

Johannes 20,30-31*

- 30 Auch viele andere Zeichen hat nun zwar Jesus vor den Jüngern getan, die nicht in diesem Buch geschrieben sind.
- 31 Diese aber sind geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

Die Zeichen dienten zur Unterstützung Seiner Lehre und Verkündigung. Sie sollten bezeugen, dass das, was Er sagte, die Wahrheit war. Die Juden hätten also wissen können, dass Jesus der Messias und Christus sein musste. Auch Nikodemus sagt:

Johannes 3,2

- 2 [...] Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen, denn niemand kann diese Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.

Nikodemus zog die richtige Schlussfolgerung, denn ein Zeichen drückt viel mehr als nur das Offensichtliche aus. So tat der Herr Jesus viele Zeichen, bei denen Er Blinden die Augen, Tauben die Ohren öffnete, Stumme sprechen ließ und Krüppel aufrichtete. Wenn jemand blind ist, sieht er kein Licht; Licht ist aber Leben. Demnach ist Blindheit ein Bild dafür, dass jemand kein Leben hat. Wenn man blind ist und man deshalb in Finsternis wandelt, handelt es sich eigentlich um die Finsternis des Todes. Man sieht weder Licht noch Leben. Dasselbe ist der Fall, wenn man taub ist. Wenn jemand taub ist, hört er das Wort nicht; das Wort ist aber Leben. Wenn man taub ist, empfängt man das Wort nicht und bekommt man folglich kein Leben. Übrigens werden beide Krankheiten, sowohl Blind- als auch Taubheit im geistlichen Sinne mit dem Volk Israel in Zusammenhang gebracht. Über Israel wird gesagt, dass es eine Decke über die Augen, Ohren und dem Herzen hat. Der Gedanke ist der, dass keine Kommunikation stattfindet: weder visuell noch auditiv. Es gibt also keine Gemeinschaft, kein Leben. Dasselbe ist der Fall, wenn jemand

verkrüppelt ist. Die Andeutung "verkrüppelt sein" ist ein Euphemismus für die Tatsache, dass jemand impotent oder unfruchtbar ist. Man kann nicht stehen bleiben, also kein Leben hervorbringen.

Im Grunde genommen illustrieren alle Zeichen dasselbe: Durch die Heilung einer Krankheit wird gezeigt, dass es Leben aus dem Tod gibt. Zeichen sind also nicht nur der Beweis vom Messiasstum Jesu, sondern sie sind auch eine Illustration der biblischen Wahrheit, dass es Leben aus dem Tod gibt.

In Lukas 8 werden uns zwei Zeichen erzählt. Es scheint sich um zwei völlig unterschiedliche Geschehnisse zu handeln, die man genauso gut nacheinander hätte berichten können. Das wäre für uns auch viel einfacher gewesen: erst das eine und danach das andere Zeichen. Trotzdem geschieht das nicht, denn die zwei Zeichen überschneiden sich:

Lukas 8,40-56

- 40 Es geschah aber, als Jesus zurückkehrte, nahm ihn die Volksmenge auf, denn alle erwarteten ihn.
- 41 Und siehe, es kam ein Mann mit Namen Jairus - und er war Vorsteher der Synagoge - und fiel Jesus zu Füßen und bat ihn, in sein Haus zu kommen;
- 42 denn er hatte eine einzige Tochter von etwa zwölf Jahren, und diese lag im Sterben. Während er aber hinging, drängten ihn die Volksmengen.
- 43 Und eine Frau, die seit zwölf Jahren mit einem Blutfluss behaftet war und, obgleich sie ihren ganzen Lebensunterhalt an die Ärzte verwandt hatte, vonniemand geheilt werden konnte,
- 44 kam von hinten heran und rührte die Quaste seines Gewandes an; und sogleich hörte ihr Blutfluss auf.
- 45 Und Jesus sprach: Wer ist es, der mich angerührt hat? Als aber alle es abstritten, sprach Petrus: Meister, die Volksmengen drängen und drücken dich!
- 46 Jesus aber sprach: Es hat mich jemand angerührt; denn ich habe gespürt, dass Kraft von mir ausgegangen ist.
- 47 Als die Frau aber sah, dass sie nicht verborgen blieb, kam sie zitternd und fiel vor ihm nieder und berichtete vor dem ganzen Volk, um welcher Ursache willen sie ihn angerührt habe und wie sie sogleich geheilt worden sei.
- 48 Er aber sprach zu ihr: Tochter, dein Glaube hat dich geheilt. Geh hin in Frieden!
- 49 Während er noch redete, kommt einer von dem Haus des

Die mit einem Sternchen (*) gekennzeichneten Bibelstellen wurden der revidierten Elberfelder Bibel (1985) entnommen. Alle anderen Bibelstellen wurden aus der unrevidierten Elberfelder Bibel (1969) zitiert.

- Synagogenvorstehers und sagt zu ihm: Deine Tochter ist gestorben. Bemühe den Lehrer nicht!
- 50 Als aber Jesus es hörte, antwortete er ihm: Fürchte dich nicht, glaube nur! Und sie wird gerettet werden.
- 51 Als er aber in das Haus kam, erlaubte er niemand hineinzugehen außer Petrus und Johannes und Jakobus und dem Vater des Kindes und der Mutter.
- 52 Alle aber weinten und beklagten sie. Er aber sprach: Weint nicht! Denn sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft.
- 53 Und sie lachten ihn aus, da sie wussten, dass sie gestorben war.
- 54 Als er aber alle hinausgetrieben hatte, ergriff er ihre Hand und rief und sprach: Kind, steh auf!
- 55 Und ihr Geist kehrte zurück, und sogleich stand sie auf; und er befahl, ihr zu essen zu geben.
- 56 Und ihre Eltern gerieten außer sich; er aber gebot ihnen, niemand zu sagen, was geschehen war.

2. Struktur der Geschichte: Wie sind die Zeichen miteinander verbunden?

Die zwei Zeichen scheinen auf den ersten Blick nichts miteinander zu tun zu haben. Erst haben wir die Geschichte von der Tochter des Jairus. Dann wird diese Geschichte durch die Geschichte von der blutflüssigen Frau unterbrochen. Die Unterbrechung dauert recht lang und die Tochter des Jairus stirbt inzwischen. Später wird das Mädchen dann wieder auferweckt.

In beiden Zeichen ist von einem Zeitraum von zwölf Jahren die Rede. Wir lesen über die Tochter des Jairus:

Lukas 8,42

42 denn er hatte eine einzige Tochter von etwa zwölf Jahren, und diese lag im Sterben. [...]

Gleich im nächsten Vers steht dann:

Lukas 8,43

43 Und eine Frau, die seit zwölf Jahren mit einem

Blutfluss behaftet war und, obgleich sie ihren ganzen Lebensunterhalt an die Ärzte verwandt hatte, von niemand geheilt werden konnte,

Diese Verse zeigen, wie die zwei Geschichten miteinander verbunden sind. Seit der Geburt der Tochter des Jairus ist ein Zeitraum von zwölf Jahren vergangen, bis sie krank wurde und dem Tode nahe war. Während derselben zwölf Jahre ist eine Frau "mit einem Blutfluss behaftet". Solange die Tochter des Jairus lebte, hatte diese Frau ihre Regel. Das bedeutet, dass diese Frau zwölf Jahre lang unfruchtbar gewesen ist. So wie wir bereits gesehen haben, deuten alle Krankheiten darauf, dass es kein Leben gibt. Alle Zeichen, die der Herr Jesus tat, sind Zeichen in Bezug auf Leben und Tod. Das gilt natürlich auch für diese Zeichen hier in Lukas 8. Bei der Tochter des Jairus ist dies einfach festzustellen: Sie starb und wurde später auferweckt. Die blutflüssige Frau hat ständig Regelblutungen und kann dadurch zwölf Jahre lang kein Leben hervorbringen.

Die Tochter des Jairus wurde geboren und wuchs heran. Als sie zwölf Jahre alt war, hätte sie ihre Regel bekommen müssen, aber das passierte nicht. Anstatt geschlechtsreif zu werden, wurde sie krank und verstarb. Die blutflüssige Frau hatte ein gegensätzliches Problem. Sie bekam wohl ihre Menstruation, aber dabei blieb es. Solange sie geschlechtsreif hätte sein müssen, hatte sie ihre Tage. Es könnte gut sein, dass diese Frau in dieser Geschichte ca. 24 Jahre alt war. Als die blutflüssige Frau zwölf Jahre alt war und fruchtbar hätte werden müssen, wurde die Tochter des Jairus geboren und wurde diese Frau unfruchtbar. Wiederum zwölf Jahre später starb die Tochter des Jairus und die blutflüssige Frau wurde plötzlich fruchtbar. Letztlich wird die Tochter des Jairus auferweckt und kann auch sie fruchtbar werden. Also: Ende gut, alles gut!

Beide Frauen hatten eine ähnliche Krankheit und werden geheilt. Die zwei Frauen stehen in dieser Geschichte nebeneinander. Ihre Geschichten sind miteinander verknüpft, weil es sich letztendlich doch nur um eine Geschichte handelt. In beiden Zeichen geht es um etwas, was verborgen war oder im Verborgenen passierte: die Heilung einer Frau und die Heilung eines Mädchens, die noch zur Frau werden musste. In beiden Fällen geht es um Fruchtbarkeit nach Unfruchtbarkeit. Denn das steckt wirklich hinter diesen Zeichen.

3. Die Tochter des Jairus

Für ein gutes Verständnis dieser zwei Zeichen werden wir zuerst die Beschreibung der Geschehnisse genauer untersuchen. Zunächst werden wir die Tochter des Jairus, danach die blutflüssige Frau und zum Schluss die wechselseitige Bedeutung der beiden Geschichten näher unter die Lupe nehmen.

Lukas 8,40-41

- 40 Es geschah aber, als Jesus zurückkehrte, nahm ihn die Volksmenge auf, denn alle erwarteten ihn.
41 Und siehe, es kam ein Mann mit Namen Jairus - und er war Vorsteher der Synagoge - und fiel Jesus zu Füßen und bat ihn, in sein Haus zu kommen;

Jairus

Der Mann, der zu Jesus kam, heißt Jairus. "Jairus" ist ein griechischer Name, der vom Wort "Licht" abgeleitet ist. Man könnte den Namen mit: "Er, der Licht ist", "der Lichtträger" oder "der Lichtbringer" übersetzen. Wenn der Mann einen hebräischen Namen gehabt hätte, würde er "Aaron" geheißen haben. Die Bedeutung dieses Namens kommt mit der Bedeutung des griechischen Namens "Jairus" überein.

Wir erfahren über Jairus, dass er der Vorsteher der Synagoge ist. Er vertritt die Synagoge und damit das jüdische Volk Israel. Das wichtigste Merkmal des Judentums ist natürlich die jüdische Religion. Wenn man der jüdischen Religion anhängt, wird man als Jude angesehen.

In der Vergangenheit dienten die Juden nicht Gott, sondern Götzen. Als Strafe dafür schickte Gott sie in die babylonische Gefangenschaft. In jener Gefangenschaft entwickelte sich die jüdische Religion die wir heute noch immer unter dem Namen "Judaismus" kennen. Seitdem bilden die beiden ältesten jüdischen religiösen Werke - die Mischna (aus Palästina, die kanonische Sammlung jüdischer Gesetze) und die Gemara (die Diskussionen über diese Gesetze, die in Babylonien geführt und aufgezeichnet wurden) - den sogenannten "Babylonischen Talmud". Dieser Mann Jairus steht für all dies. Er repräsentiert das aaronitische Priestertum, das Priestertum unter dem Alten Bund des Gesetzes. Er steht für das jüdische Volk.

Die Tochter liegt im Sterben

Lukas 8,42a

- 42 denn er hatte eine einzige Tochter von etwa zwölf Jahren, und diese lag im Sterben. [...]

Der Evangelist Lukas schreibt bezüglich des Alters der Tochter des Jairus, dass sie etwa zwölf Jahre alt sei. Damit meint er, dass das Mädchen genau zwölf Jahre alt ist. Jairus hatte also eine Tochter. Im Griechischen steht dort das Zahlwort "eins". Aber aus dem Alten Testament wissen wir, dass ein "einzige(r) Sohn oder Tochter" nicht zwangsläufig ein Einzelkind sein braucht. So wird zum Beispiel Isaak "einziger Sohn" von Abraham genannt: "Denn nun habe ich erkannt, dass du Gott fürchtest, da du deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast" (1. Mose 22,12). Aber Abraham hatte davor auch schon einen Sohn: Ismael. Wenn wir über den Herrn Jesus lesen, dass Er der Einziggeborene, der einzige Sohn Gottes ist, wissen wir, dass Er nicht der Einzige war, denn es werden in der Bibel viel mehr Menschen "Söhne Gottes" genannt. Wenn Salomo sich selbst als Sohn beschreibt, der "zart und einzig war vor meiner Mutter" (Sprüche 4,3), dann ist uns ebenfalls klar, dass das so nicht sein kann, denn Bathseba hatte mehrere Kinder mit David zusammen (s. 1. Chronik 3,5). Der Grundgedanke ist der, dass das „einzige Kind“ der Augapfel des Vaters ist. Wenn das Kind ein Sohn ist, empfängt er das Erstgeburtsrecht. Er ist dann der Erstgeborene. Wenn wir von der Tochter des Jairus lesen, dass sie seine einzige Tochter ist, bedeutet das, dass sie einzigartig und unvergleichlich ist. Das Mädchen ist aus Jairus geboren und ist damit eine nächste Generation. Und wenn Jairus ein Bild für das jüdische Volk im Allgemeinen ist, dann steht diese einzige Tochter für die letzte oder jüngste Generation dieses Volkes.

Das Mädchen war zwölf Jahre alt. In diesem Alter hätte sie fruchtbar werden müssen. Aber stattdessen lag sie im Sterben. Menschlich gesehen war ihr Zustand hoffnungslos. Man hatte sie aufgegeben und sie befand sich im Endstadium ihrer Krankheit. Es war alles nur noch eine Frage der Zeit.

So war es auch mit dem jüdischen Volk in den Tagen des Herrn Jesus. Es sah für das Volk sehr schlecht aus und es war sozusagen sterbenskrank. Das Volk lebte schon seit Jahren unter dem Gesetz und war unfruchtbar. Es konnte weder Leben festhalten noch hervorbringen. Nun kam der Messias zu dem Volk. Das war beim ersten Kommen Christi nach Seiner Auferstehung. Damals brach der Neue Bund an. Das jüdische Volk hätte zu diesem Zeitpunkt fruchtbar werden müssen, aber das passierte nicht.

Natürlich kamen vereinzelte Juden zum Glauben, aber nicht das ganze Volk als solches. Und hiervon handelt diese Geschichte. Auch die vielen unfruchtbaren Frauen im Laufe der Geschichte Israels wie Sarai, Rahel, Rebekka und Hanna illustrieren dies. Die Gebete dieser Frauen wurden erhört und durch ein Wunder Gottes wurden sie wieder fruchtbar. Aber in erster Linie war das Volk Israel unfruchtbar und nicht für das Wort Gottes empfänglich. Es findet keine Konzeption statt. Es entsteht kein Leben, es existiert nur der Tod. Zurück zu Lukas 8.

Die Tochter des Jairus lag im Sterben. Nachdem man den Herrn darum gebeten hatte, zu ihr zu kommen, hört die Geschichte dieses Mädchens für eine gewisse Zeit auf.

Lukas 8,42b

42 [...] Während er aber hinging, drängten ihn die Volksmengen.

Anstatt dass der Herr Jesus bei dem Mädchen ankommt, befindet Er sich inmitten der Volksmenge. Dann kommt auf einmal eine andere Frau, eine Frau, die zwölf Jahre lang ständige Regelblutungen hatte. Auf diese Frau werden wir später näher eingehen. Zunächst behandeln wir die Geschichte des Mädchens weiter in Vers 49.

Lukas 8,49

49 Während er noch redete, kommt einer von dem Haus des Synagogenvorstehers und sagt zu ihm: Deine Tochter ist gestorben. Bemühe den Lehrer nicht!

Die Mitteilung, dass das Mädchen gestorben war, scheint das Ende der Geschichte zu sein. Solange es noch Leben gibt, gibt es Hoffnung. Aber wenn das Leben aufhört, gibt es menschlich gesehen keine Hoffnung mehr. Wir wissen jedoch, dass es erst Hoffnung gibt, wenn dieses irdische Leben weg, gekreuzigt und tot ist.

Lukas 8,50

50 Als aber Jesus es hörte, antwortete er ihm: Fürchte dich nicht, glaube nur! Und sie wird gerettet werden.

Dieser Vers wird häufig missbraucht, denn einige behaupten, dass hier steht: "Wenn du nur glaubst, dass du gerettet wirst, wenn du nur glaubst,

dass du geheilt wirst, wirst du dadurch geheilt". Das ist nicht so. Es ist anders herum. Die allgemeine biblische Wahrheit ist die, dass jeder, der dem Herrn vertraut und Ihm glaubt, errettet wird. "Errettet sein" bedeutet nicht, dass wir ohne Rückschläge oder Niederlagen fröhlich durchs Leben gehen. Es bedeutet, dass wir unter Seiner Obhut unser Ziel erreichen. Das gilt für jeden Gläubigen und das ist auch die Bedeutung dieses Verses.

Lukas 8,51-52

51 Als er aber in das Haus kam, erlaubte er niemand hineinzugehen außer Petrus und Johannes und Jakobus und dem Vater des Kindes und der Mutter.

52 Alle aber weinten und beklagten sie. Er aber sprach: Weint nicht! Denn sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft.

Der Herr Jesus kam in ein jüdisches Haus. Danach ließ der Herr niemanden rein, außer ein paar Seiner Jünger. Es war also fast niemand dabei. Die Juden trauerten nach alter Sitte in jenem Haus. Das war Pflicht. Es wurden sogar Menschen engagiert, die dies berufsmäßig ausübten. Sie weinten laut, beklagten den Tod des Mädchen und trauerten um sie. Dann sagte der Herr zu ihnen, dass das Mädchen nicht gestorben wäre, sondern nur schlief. Nach biblischen Maßstäben ist der einzige Unterschied zwischen schlafen und tot sein, dass man nach dem Schlaf wieder aufsteht, nach dem Tod hingegen nicht. Wenn wir Gottes Kinder sind und unsere irdischen Augen schließen, scheinen unsere geistlichen Augen auf einmal geöffnet zu sein. Dann sehen wir plötzlich, wo wir schon immer waren: beim Herrn im Himmel. Wenn wir bereits jetzt mit Christus in den Himmel gesetzt sind, dann ändert sich eigentlich nichts, wenn unser irdischer Körper stirbt. Die einzige Veränderung ist, dass wir von allen Fesseln befreit sind. So sagt Paulus auch im Philipperbrief:

Philipper 1,21-23

21 Denn das Leben ist für mich Christus und das Sterben Gewinn.

22 Wenn aber das Leben im Fleisch mein Los ist, dann bedeutet das für mich Frucht der Arbeit, und dann weiß ich nicht, was ich wählen soll.

23 Ich werde aber von beidem bedrängt: Ich habe Lust, abzuschneiden und bei Christus zu sein, denn es ist weit besser.

Abzuscheiden und bei Christus zu sein ist natürlich weit besser als am irdischen Leib gebunden zu sein. Wenn der Herr sagt, dass das Mädchen nur schlafe, impliziert Er, dass sie jeden Augenblick aufwachen kann und aufstehen wird.

Das Mädchen wird wieder lebendig

Lukas 8,53-55

- 53 Und sie lachten ihn aus, da sie wussten, dass sie gestorben war.
54 Er aber ergriff ihre Hand und rief und sprach: Kind, steh auf!
55 Und ihr Geist kehrte zurück, und sogleich stand sie auf; und er befahl, ihr zu essen zu geben.

Dem Arzt zufolge wird die Tochter des Jairus zweifellos gestorben sein. Aber der Herr macht sie wieder lebendig und befiehlt den Menschen im Haus, dass sie ihr zu essen geben sollen. Essen ist ein Bild für Leben und Gemeinschaft **s. Anmerkung 1.**

Die Auferweckung des Mädchens ist ein Bild der Wiederherstellung oder der Auferstehung und Wiedergeburt Israels. Das geschieht natürlich nicht in unseren Tagen, denn momentan ist das jüdische Volk als Volk tot. Auch wenn es heutzutage einen ‚jüdischen Staat‘ gibt, ist dieser irdisch und liegt er im Sterben, weil die Juden den Herrn Jesus noch nicht als ihren Messias angenommen haben. Genauso wie der jüdische Staat und die Stadt Jerusalem in den Tagen der Römer zerstört wurden, wird der jüdische Staat erneut untergehen und Jerusalem verwüstet werden. Man lese in diesem Zusammenhang Sacharja 14.

Sacharja 14,2-4

- 2 Und ich versammle alle Nationen nach Jerusalem zum Krieg; und die Stadt wird eingenommen und die Häuser werden geplündert. Und die Frauen werden geschändet. Und die Hälfte der Stadt wird in die Gefangenschaft ausziehen, aber der Rest des Volkes wird nicht aus der Stadt ausgerottet werden.
3 Dann wird der HERR ausziehen und gegen jene Nationen kämpfen, wie er schon immer gekämpft hat am Tag der Schlacht.
4 Und seine Füße werden an jenem Tag auf dem Ölberg stehen, der vor Jerusalem im Osten liegt; und der Ölberg wird sich von seiner Mitte aus nach Osten und nach

Westen spalten zu einem sehr großen Tal, und die eine Hälfte des Berges wird nach Norden und seine andere Hälfte nach Süden weichen.

Dies ist die bekannte Weissagung über die Wiederkunft Christi auf dem Ölberg. Dort steht auch, wann der Herr auf dem Ölberg erscheinen wird. Das wird an dem Tag sein, wenn Jerusalem zerstört werden wird. Der Herr selbst wird dann alle Nationen zum Kampf gegen Israel und Jerusalem versammeln. Auch in Daniel lesen wir, dass bis zum Ende festbeschlossene Verwüstung über Jerusalem ist. Man kann ihr nicht entkommen. Das wird so bis zum Ende der siebzigsten Woche, bis zum Kommen des Messias sein.

Daniel 9,24-27

- 24 Siebzig Wochen sind über dein Volk und über deine heilige Stadt bestimmt, um das Verbrechen zum Abschluss zu bringen und den Sünden ein Ende zu machen und die Schuld zu sühnen und eine ewige Gerechtigkeit einzuführen und Vision und Propheten zu versiegeln und ein Allerheiligstes zu salben.
25 So sollst du denn erkennen und verstehen: Von dem Zeitpunkt an, als das Wort erging, Jerusalem wiederherzustellen und zu bauen, bis zu einem Gesalbten, einem Fürsten, sind es sieben Wochen. Und 62 Wochen lang werden Platz und Stadtgraben wiederhergestellt und gebaut sein, und zwar in der Bedrängnis der Zeiten.
26 Und nach den 62 Wochen wird ein Gesalbter ausgerottet werden und wird keine Hilfe finden. Und das Volk eines kommenden Fürsten wird die Stadt und das Heiligtum zerstören, und sein Ende ist in einer Überflutung; und bis zum Ende ist Krieg, fest beschlossene Verwüstungen.
27 Und stark machen wird er einen Bund für die Vielen, eine Woche lang; und zur Hälfte der Woche wird er Schlachtopfer und Speisopfer aufhören lassen. Und auf dem Flügel von Gräueln kommt ein Verwüster, bis fest beschlossene Vernichtung über den Verwüster ausgegossen wird.

Auch hier wird deutlich, dass das jüdische Volk im Sterben liegt oder sogar bereits gestorben ist. Es wird ihr Ende finden. Sogar orthodoxe Juden müssen zugeben, dass der Judentum, das aaronitische Priestertum

Anmerkung 1

In Seiner Auferstehung bereitete der Herr Jesus als Beweis für Sein Leben verschiedene Mahlzeiten mit Brot und Fisch zu. Das Brot ist ein Bild für Christus: sowohl für Seinen Tod im Allgemeinen als auch für Seine Auferstehung im Besonderen. Die Fische sind ein Bild der Gemeinde. Der Herr lädt uns dazu ein, an Seiner Mahlzeit teilzunehmen. Durch Seine Gnade können wir zu Ihm gehen und an Seiner Auferstehung teilhaben.

Anmerkung 2

Für mehr Information siehe die Broschüre „Petra - eine von Gott bereitete Stätte“.

Anmerkung 3

Solange Israel ungläubig ist, hat Esau die Position des Erstgeborenen inne. Auf Gottes Rangliste ist dies nun das höchststehende Volk auf Erden. Das heutige ungläubige Israel wird in der Zukunft zum Glauben kommen und mittels des älteren Bruders Esau in Petra versammelt werden. Dann wird Israel wieder das Erstgeburtsrecht unter allen Nationen haben.

unter dem Alten Bund und die Herrschaft der Gesetzes einmal beendet sein werden. Sie wissen, dass wenn der Messias kommt, Er dies alles beenden wird. Das impliziert also sowohl den endgültigen Untergang des Gesetzes, als auch den des Volkes unter dem Gesetz, da das Volk ihre Identität vom Gesetz ableitet. Wir als Gemeinde sind zu dem Zeitpunkt nicht mehr hier auf der Erde.

Wenn in der Zukunft am Ende der siebzigsten Woche Jerusalem verwüstet und der jüdische Staat zerstört wird (s. Joel 2), wird sich zweifellos der größte Teil der Weltbevölkerung darüber freuen, dass der jüdische Staat sein Ende gefunden hat. Sie werden in ihre Hände klatschen und rufen: "Na, endlich! Die Juden sind tot. Sie sind uns ca. 3500 Jahre ein Klotz am Bein gewesen. Das Hauptproblem im Nahen Osten hat sich erledigt!" Vielleicht gibt es noch ein paar Länder oder Nationen die bestürzt sagen werden: "Das ist ja eine schöne Bescherung! Sie haben so lange durchgehalten und jetzt sind sie mit einem Schlag alle weg und ist Jerusalem verwüstet!" Aber dann lesen wir in Lukas 8,54: "Als er aber alle hinausgetrieben hatte, ergriff er ihre Hand und rief und sprach: Kind, steh auf!"

Der Herr gebietet etwas und es geschieht. Er "ruft das Nichtseiende, wie wenn es da wäre" (Römer 4,17). Man könnte den Vers auch so lesen: Er ruft das, was nicht mehr ist, wie wenn es da wäre". So sprach der Herr mehrere Male Worte wie: "Kind, steh auf!" (Lukas 8,54), "Lazarus, komm heraus!" (Johannes 11,43), "Mädchen, ich sage dir, steh auf!" (Markus 5,41), "Jüngling, ich sage dir, steh auf!" (Lukas 7,14). Etwas ist schon weg, aber es kommt wieder zurück. Römer 4 ist ein Kapitel, das von Abraham und Sara handelt. Abrahams Leib war bereits erstorben und der Mutterleib von Sara ebenfalls. Sie konnten keine Kinder mehr bekommen. Aber gerade dann passierte es. Abraham glaubte daran, dass Gott Seine Verheißungen erfüllen würde. Er glaubte an die Wiederherstellung des Lebens. Das geschah dann auch genauso wie in dieser Geschichte.

Im Haus

Als der Herr Jesus ins Haus ging, um nach der Tochter des Jairus zu schauen, gingen Johannes, Petrus und Jakobus mit Ihm rein. Anschließend schickte der Herr alle anderen weg, sodass Er allein mit dem Mädchen, ihren Eltern und den drei Jüngern übrigblieb (s. Vers 51 u. 54). Die drei Jünger sind ein Bild des gläubigen Überrestes. Auf Grund des prophetischen Wortes wissen wir, wie die Geschichte mit Israel in der Zukunft weitergehen wird: Erst wird ein gläubiger Überrest aus dem jüdischen Volk gesammelt werden, das in die Wüste gebracht und dort bewahrt wird **s. Anmerkung 2.**

Sie gehen sozusagen rein. Es wohnen jetzt noch Beduinen, oder Nabatäer in Petra. Sie sind Nachkommen von Nebajot, dem Enkel Ismaels. Sie werden dann "aus dem Haus" hinausgetrieben werden.

Der gläubige Überrest kommt in Petra rein und die vorigen Bewohner werden hinausgetrieben. Während niemand weiter dabei ist, wird erneut ein jüdisches Volk, ein neues Israel lebendig. Sie werden das Leben des Neuen Bundes empfangen. Dann wird die Grundlage für einen israelitischen Staat geschaffen, der das Erstgeburtsrecht im Messianischen Reich auf Erden haben wird. In Petra, in der Wüste, außerhalb Kanaans oder Jerusalems beginnt die Wiedergeburt Israels. Israel ist nämlich nur Israel, wenn es ein gläubiges Volk ist. Solange das Volk ungläubig ist, hat es nichts in Kanaan oder Jerusalem zu suchen. Solange das Volk ungläubig ist, kann es keine Rechte auf der Erde geltend machen. Auf der Erde liegen die Rechte jetzt noch bei einem anderen Volk, nämlich bei Edom/Esau, beim älteren Bruder Jakobs also. Deshalb wird Israel in Petra (Petra liegt in den Bergen von Edom) versammelt. Faktisch geschieht dies im Hause des älteren Bruders **s. Anmerkung 3.**

Der Herr Jesus wird sich zu erkennen geben und zu dem Überrest aus Israel sprechen, während niemand anders dabei ist. Das ist Privatsache. Eine ähnliche Situation gab es einst in 1. Mose, als Josef sich seinen Brüdern zu erkennen gab. Er tat dies zu einem Zeitpunkt, als die Brüder dachten, dass es keine Hoffnung mehr für sie geben würde. Nachdem Josef alle Ägypter hinausgeschickt hatte, richtete er das Wort an seine Brüder. In einem Gespräch unter Brüdern sagte Josef: "Angenehm, ich bin Josef". Für die Brüder war dies zunächst nicht angenehm, denn sie erschreckten sich fürchterlich! Aber danach redete Josef beruhigend auf sie ein und sagte: "Macht euch keine Sorgen, denn all dies geschieht in Übereinstimmung mit Gottes Plan. Gott hat alles so geplant und ich bin dazu ausersehen worden, um euch am Leben zu erhalten für eine große Rettung und euch einen Rest zu setzen auf Erden (s. 1. Mose 45,1-7).

Ähnliche Worte wird der Herr in der Zukunft in der Wüste an Israel richten, wenn Er sich zu erkennen geben wird. Wahrscheinlich werden die Juden sich auch fürchterlich erschrecken und denken, dass alles aus ist. Sie werden vielleicht wohl sagen: "Unsere Stadt und unser Staat sind bereits zerstört, wir sind eine übrig gebliebene Minderheit und unsere letzte Hoffnung schwindet dahin". Es wird sich dann herausstellen, dass der Herr niemand anderes ist als Jesus von Nazareth, derjenige, den sie als Volk gekreuzigt und getötet hatten. Er könnte zu ihnen Worte sprechen wie: "Ich bin Jesus von Nazareth, der Sohn Josefs. Ich bin gekommen, um euch am Leben zu erhalten für eine große Rettung und euch einen Rest

zu setzen auf Erden." In Kurzform sagt Er eigentlich: "Steh auf!" Während die Welt denkt, dass das Volk gestorben ist, sagt der Herr zu ihm im Verborgenen: "Steh auf!" Israel kommt dann wieder zum Leben.

In absehbarer Zeit wird die Welt mit einem gläubigen Überrest aus Israel konfrontiert werden. Die Juden werden das Wort des Lebens nicht nur annehmen, sondern auch in der ganzen Welt verkündigen. Sie werden Leben hervorbringen, indem sie nachträglich ihre priesterliche Verantwortung auf sich nehmen werden. Das Messianische Reich auf Erden wird das Ergebnis sein, mit einem wiederaufgebauten Jerusalem als Hauptstadt.

Lukas 8,56

56 Und ihre Eltern gerieten außer sich; er aber gebot ihnen, niemand zu sagen, was geschehen war.

Die Wiederherstellung Israels geschieht im Verborgenen. Das ist etwas, was für die Welt verborgen bleibt und so soll es auch sein. Gott hat sehr viel prophetische Wahrheit in Seinem Wort festgelegt, aber gleichzeitig hat Er das Wort vor den Menschen im Allgemeinen verborgen. Das ist ganz bestimmt so seit den Tagen, in denen der Herr Jesus in die Welt kam und das Evangelium verkündigt wurde, aber die Welt Ihn abwies, weil sie Ihn nicht wollte. Seitdem hat Gott sich aus der Welt zurückgezogen. Er hat die Weisheit von der Welt weggenommen und zur Torheit gemacht (1. Korinther 1,17-31). Seitdem wandelt die Welt also in Finsternis und Unwissenheit. Man hat wohl eine Bibel, aber wie sehr man in ihr auch liest: Wenn man nicht glauben will, bleibt sie verschlossen und findet man nichts in ihr. Alles bleibt genauso verborgen wie es immer schon war.

Wenn man aber glaubt, wird man wiedergeboren. Wenn wir als Gläubige die Bibel lesen, wird sich herausstellen, dass wir den Heiligen Geist empfangen haben, "damit wir die Dinge kennen, die uns von Gott geschenkt sind" (1. Korinther 2,12). Es ist sogar so, dass Gott uns "Freunde" nennt, weil Er uns das Geheimnis Seines Willens zu erkennen gegeben hat" (5. Epheser 1,9-10). Dadurch wissen wir auch, wie die Zukunft Israels aussehen wird. Wir wissen einerseits wie alles ausgehen wird und andererseits wie dieses Ende gleichzeitig ein Neuanfang ist. Das deckt sich auch genau mit dem Prinzip, dass das Alte erst sterben und abgelegt werden muss, bevor etwas Neues entstehen kann. Dasselbe Muster ist auch auf das Leben eines Gläubigen anwendbar. Wir sind wiedergeboren worden, nachdem wir unser Leben aufgegeben haben. Wir sind zum Herrn gekommen und haben zu Ihm gesagt: "O Gott, sei uns Sündern gnädig, wir sind von Dir abhängig". Damals empfangen wir neues Leben. Uns sollte in der Praxis

unseres Lebens bewusst sein, dass wir tatsächlich mit Christus gestorben sind. Er hat das Alte weggenommen. Es zählt nicht mehr für Ihn, juristisch gesehen ist es weggetan. Wir haben von Ihm neues Leben empfangen. Das Prinzip, das jetzt schon auf uns anwendbar ist, wird in der Zukunft auch für Israel als Volk gelten.

In der Zukunft wird Israel als Volk geheilt und wiedergeboren werden. Dabei werden sozusagen die vertrockneten Totengebeine wieder lebendig aus ihren Gräbern heraufkommen (s. Hesekiel 37). Bevor es soweit ist, bekommen wir es jedoch mit der Geschichte der blutflüssigen Frau zu tun.

4. Die blutflüssige Frau

Lukas 8,42b

42 [...] Während er aber hinging, drängten ihn die Volksmengen.

Als der Herr Jesus hinging, drängten Ihn die Volksmengen. Die Geschichte von der Tochter des Jairus wird zeitweise unterbrochen und die Geschichte von der blutflüssigen Frau beginnt.

Von hinten im Verborgenen

Lukas 8,43-46

- 43 Und eine Frau, die seit zwölf Jahren mit einem Blutfluss behaftet war und, obgleich sie ihren ganzen Lebensunterhalt an die Ärzte verwandt hatte, von niemand geheilt werden konnte,
44 kam von hinten heran und rührte die Quaste seines Gewandes an; und sogleich hörte ihr Blutfluss auf.
45 Und Jesus sprach: Wer ist es, der mich angerührt hat? Als aber alle es abstritten, sprach Petrus: Meister, die Volksmengen drängen und drücken dich!
46 Jesus aber sprach: Es hat mich jemand angerührt; denn ich habe gespürt, dass Kraft von mir ausgegangen ist.

Hier ist die Rede davon, wie jemand auf ungewöhnlichem Wege zum Herrn kommt und Ihn anrührt. Niemand bemerkt diese Frau. Man sieht sie nicht kommen. Das Anrühren Seines Gewandes geschah irgendwo im Hintergrund, weit entfernt vom biblischen Schauplatz im Verborgenen.

Anmerkung 4

Für mehr Information siehe Studie 65 "Der verlorene Sohn" aus der Serie Biblstudium.

Weder öffentlich noch frontal. Die Frau kommt in Berührung mit dem Herrn Jesus und wird geheilt.

Der Einzige der die Frau bemerkt, ist der Herr selbst. Er fragt dann auch: "Wer ist es, der mich angerührt hat?" (Vers 45). Diese Frage scheint erst einmal merkwürdig. Petrus antwortet dann auch, dass jeder in Frage komme, der in der Nähe des Herrn Jesus gewesen ist. Aber es war mehr los. Der Herr sagte ja, dass Er gespürt hätte, dass Kraft von Ihm ausgegangen ist.

Lukas 8,47

47 Als die Frau aber sah, dass sie nicht verborgen blieb, kam sie zitternd und fiel vor ihm nieder und berichtete vor dem ganzen Volk, um welcher Ursache willen sie ihn angerührt habe und wie sie sogleich geheilt worden sei.

Wer ist diese Frau? Wir wissen nicht, wie sie heißt und können sie nicht benennen. Sie ist ein Bild der zehn Stämme, die von der Bildfläche verschwunden sind und ihren Namen verloren haben. Sie fühlten sich nicht mehr wert, "Sohn" genannt zu werden und verschwanden deshalb **s. Anmerkung 4**. Die Geschichte der blutflüssigen Frau ist ein Bild dafür, wie das Heil zu den Nationen im Allgemeinen und zu den zehn Stämmen im Besonderen gekommen ist. Wir lesen in Apostelgeschichte 28:

Apostelgeschichte 28,28

28 So sei euch nun kund, dass dieses Heil Gottes den Nationen gesandt ist; sie werden auch hören.

Dass das Heil zu den Nationen kommen würde, wurde zum Beispiel am Pfingsttag illustriert. In den Tagen des Herrn Jesus war das jüdische Volk ungläubig und wies das Wort Gottes und somit das Heil ab. Anschließend hörten die Nationen am Pfingsttag ihre eigenen Sprachen. Das bedeutet, dass das Heil bis an die Enden der Erde gesandt wurde und zum Licht der Nationen wurde (s. Jesaja 42 und 49). Simeon kündigte dies bereits bei der Geburt des Herrn Jesus an:

Lukas 2,30-32

30 denn meine Augen haben dein Heil gesehen,
31 das du bereitet hast im Angesicht aller Völker:
32 ein Licht zur Offenbarung für die Nationen und zur Herrlichkeit deines Volkes Israel.

Apostelgeschichte 15,14

14 Simon hat erzählt, wie Gott zuerst darauf gesehen hat, aus den Nationen ein Volk zu nehmen für seinen Namen.

Als das jüdische Volk das Evangelium und damit den Heiland abwies, wurde das Heil zu der Volksmenge gesandt. Darum wird der Herr in Bibelstellen, die damit im Zusammenhang stehen, häufig mit "Jehovah Zebaoth" angedeutet. Wenn man den Titel ins Deutsche übersetzt, bedeutet er "Der Herr der Heerscharen". Das impliziert, dass Gott nicht nur der Gott der Juden, sondern auch der Gott der Nationen ist. Er ist nur ein Gott, nämlich sowohl der Gott der Juden als auch der Nationen. Er ist der Gott der Heerscharen, der nicht nur ein Werk an den Juden, sondern an allen Nationen wirkt.

Es ist ein Missverständnis, zu denken, dass diese blutflüssige Frau ein Bild von den Nationen im Allgemeinen ist. Die Volksmenge ist ein Bild der Nationen. Als die Volksmengen den Herrn Jesus drängten, erschien die blutflüssige Frau auf der Bildfläche. Sie ist ein Bild für einen Heiden, für eine spezifische Nation aus allen Nationen. Sie ist ein Typus des Volkes, das unter den übrigen Nationen zerstreut ist. Die zehn Stämme werden als ein heidnisches Volk betrachtet, denn sie waren nicht jüdisch. Die zehn Stämme waren nämlich bereits in der Gefangenschaft, bevor sich das Judentum entwickelte. Sie hatten also nicht die Gesetze, die Propheten oder das Alte Testament, geschweige denn den Talmud oder die jüdischen Traditionen. Wenn man nach den verlorenen Stämmen Israels sucht, macht man den Fehler, sich auf die Gruppierungen zu konzentrieren, die jüdische Gebräuche haben. Denn die zehn Stämme waren nicht jüdisch und sind dies auch nie gewesen. Das ist historisch unmöglich. Sie werden deshalb zu den Nationen gerechnet.

Es ist auch ein Missverständnis, zu denken, dass die blutflüssige Frau ein Bild von der Gemeinde ist. Wenn man sagt, dass diese Frau die Gemeinde ist, sagt man eigentlich, dass die Gemeinde von Anfang an existierte und unfruchtbar war. Die Frau wird ja "die blutflüssige Frau" genannt, weil sie nicht gesund, sondern krank war. Das würde implizieren, dass die Gemeinde erst krank war und danach vom Herrn geheilt wurde. Aber das ist unmöglich. Die Gemeinde ist nämlich nie krank gewesen. Die Gemeinde ist vollkommen in Christus und war dies auch schon immer.

In dem Moment, wenn die kranke Frau den Herrn im Verborgenen angerührt hat und geheilt wird, ist sie noch immer ein Bild der zehn Stämme Israels. Diese Frau trat in Kontakt zum König Israels. Die

Frau selbst war nicht mehr Israel, aber sie wurde es nachträglich. Sie wurde des Messias Israels und des Neuen Bundes teilhaftig. Infolge dessen wurde sie fruchtbar. Es geht hier nicht in erster Linie um die Heilung dieser Frau, sondern darum, dass sie fruchtbar wurde, um Kinder hervorbringen zu können. Obwohl wir in der Bibel nicht lesen, wie die Geschichte der Frau weiterging, ist die Wahrscheinlichkeit recht groß, dass sie schwanger wurde und einen Sohn zur Welt brachte. In der Bibel ist es ja immer das höchste Ziel der Frau, dass sie einen Sohn gebiert. Die blutflüssige Frau hat viele Parallelen zur Frau aus Offenbarung 12. Es gibt zwar einige abweichende Details, aber im Prinzip ist es so, dass die Frau in Offenbarung 12 ein Bild von den zehn Stämmen Israels ist. Sie bringt die Gemeinde hervor. Man beachte, dass die zehn Stämme und die Gemeinde nicht dasselbe sind; das ist absolut nicht der Fall. Aber es geht darum, dass die Verheißungen, die den zehn Stämmen gegeben wurden, mit der Gemeinde ihre Erfüllung finden, die aus den zehn Stämmen hervorgegangen ist.

Die Quaste des Kleides

Die Frau ist fruchtbar geworden, weil sie von hinten im Verborgenen die Quaste des Kleides vom Herrn anrührte. Die Quaste oder der Saum spielt in der Bibel öfters eine Rolle. In Psalm 133 ist die Rede von der Salbung Aarons. Erst wird sein Haupt gesalbt. Das Öl tropft dann auf seinen Bart und anschließend auf seine Kleidung. Zum Schluss tropft das Öl auf den Saum seines Kleides. Das Haupt Aarons ist ein Bild von Christus. Die Kleidung steht für das äußere Erscheinungsbild. Das Kleid ist ein Bild für die äußerliche, sichtbare Herrlichkeit und damit für das Königtum. Der Saum des Kleides steht im Zusammenhang mit der Herrlichkeit Christi wie sie sich auf Erden manifestieren wird. Außerdem gibt es einen Verweis auf die Geschichte in 1. Samuel 15 und 24, wo zweimal die Rede von Saul und seinem Kleid ist. Dort wird in zwei verschiedenen Situationen der Saum von seinem Kleid abgeschnitten oder abgerissen. Dann sagen sowohl Samuel als auch David zu Saul, während sie den Zipfel seines Oberkleides hoch halten: "Das Königtum wird von dir abgerissen werden". Der Saum des Kleides ist der Ausdruck des Reiches Christi auf Erden. Das Reich wird erst in der Zukunft auf Erden offenbart werden; jetzt ist es noch verborgen im Himmel. Es beginnt bei Seinem Haupt, bei Seinem Kleid und danach kommt erst der Saum. Das Haupt ist Christus selbst, der Rest ist die Gemeinde. Wir als Gläubige sind die Herrlichkeit (das Kleid) Christi und Israel einschließlich der Offenbarung Seines Reiches auf Erden ist der Saum.

Es wird ausdrücklich gesagt, dass die Frau den Saum des Kleides vom Herrn Jesus anrührte. Die Heilung der Frau hat also doch etwas mit der Offenbarung Seines Königreiches auf Erden zu tun. Normalerweise ist es so, dass sich Sein Reich jetzt noch nicht auf Erden offenbart. Das ist natürlich auch so, denn das geschieht erst in der Zukunft. Weil das jüdische Volk nicht zum Glauben gekommen ist und zur Seite gestellt wurde, wird das Reich noch nicht auf der Erde offenbart werden, sondern erst in der Zukunft, nachdem das jüdische Volk sich bekehrt hat.

5. Die zwei und die zehn Stämme wechseln sich ab

Wir haben gesehen, dass die Tochter des Jairus und die blutflüssige Frau eng miteinander verbunden sind. Solange die eine da ist, bringt die andere kein Leben hervor. Solange die zwei Stämme da waren, waren die zehn Stämme unfruchtbar. Seit der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft waren die zwei Stämme "Israel". Sie bekannten den Gott Israels, auch wenn es sich dabei nur um ein Lippenbekenntnis handelte. Aber das jüdische Volk wird tatsächlich "Israel", "Sein Volk", "Volk des Herrn", "Volk des Messias" und eventuell auch "die Stämme des Messias" genannt. Solange das jüdische Volk die Funktion des priesterlichen Volkes innehat, auch wenn es todkrank ist, bleiben die zehn Stämme unfruchtbar (siehe Schema: "Geschichte von den zwei Häusern Israels", Seite 14).

Nun ist es so, dass die zwei Stämme nicht fruchtbar wurden und stattdessen starben. Nach dem Tod und der Auferstehung des Herrn Jesus Christus kamen die Juden als Volk nicht zum Glauben. Deshalb entließ Gott sie aus ihrem Amt, weil aus der Erfüllung ihres Auftrags als priesterliches Volk nichts geworden ist. Erst dann konnten die zehn Stämme fruchtbar werden. Die zehn Stämme bekehrten sich und würden Frucht tragen. Der Herr Jesus Christus kam als das Wort mit den zehn Stämmen in Kontakt. Dies alles spielte sich außerhalb der biblischen Bildfläche ab. Obwohl der Vorhang in der Bibel etwas zur Seite geschoben wird, sodass ein schmaler Schlitz entsteht, können wir nur ganz kurz dadurch schauen, bevor sich der Vorhang wieder schließt.

Während das jüdische Volk noch immer unfruchtbar und ungläubig ist, sind die zehn Stämme fruchtbar geworden. Normalerweise hätte dies nicht passieren können. Dem prophetischen Wort zufolge würde erst der Messias am Ende der siebzigsten Woche von Daniel kommen. Dann würden die zwei Stämme zum Glauben kommen, bevor die zehn Stämme auf Grund ihres Glaubens nachträglich zu den zwei Stämmen hinzugefügt werden. Dann werden die zwei Herden wieder eine Herde

Anmerkung

5

Das Wort "Brite" wurde vom hebräischen Wort "beriech" abgeleitet und kann mit "Bund" übersetzt werden. "Am" bedeutet "Volk". Die Briten (beriech-am) sind also das Bundesvolk. Sie wohnen auch an den "Ecken der Erde" (Angleterre; angle = Ecke; terre = Erde. Sie werden auch "die Inseln (eigentlich Küstländer) des Meeres" genannt (Jesaja 24,15).

mit einem Hirten und einem König sein (Hesekiel 34 und 37). Die Propheten sagen explizit, dass die zwei und die zehn Stämme in der Zukunft wieder zusammenkommen und ein Volk sein werden (siehe Schema: "Geschichte von den zwei Häusern Israels", Seite 14).

Die orthodoxen Juden erwarten also, dass die zehn Stämme verloren bleiben und sich erst in der Zukunft bekehren werden. Sie behaupten, dass wenn der Messias da ist, die zehn Stämme wieder zum Vorschein kommen. Genauer noch: Sie erwarten, dass die zehn Stämme Abgötterei betreiben werden, bis der Messias kommt. Sie sagen: "Die zehn Stämme sind Christen geworden". Das stimmt genau, denn die Bibel lehrt uns, dass die zehn Stämme Abgötterei bis zum Kommen des Messias treiben werden. Das Judentum behauptet, dass der Messias noch nicht gekommen sei. Christen dagegen glauben, dass dies wohl bereits geschehen ist. Aber die Juden betrachten das Christentum als Abgötterei. Das Problem dabei ist, dass die Juden die Verborgenheit nicht kennen. Sie verstehen nicht, dass die Weissagungen aus dem Alten Testament mehr als eine Erfüllung haben können, dass die Weissagungen neben einer buchstäblichen auch eine übertragene Anwendung haben können. Sie kennen auch die Bedeutung dieser Geschichte nicht. Sie verstehen nicht, dass das Heil über einen anderen Weg, über einen Weg hintenherum zu den zehn anstatt zu den zwei Stämmen gekommen ist.

Britannien

Das Königreich ist jetzt verborgen. Es ist einerseits verborgen im Himmel - denn dort ist es auch wirklich - und andererseits hier auf der Erde. Wenn wir das verborgene Königreich auf Erden finden wollten, wo müssten wir dann den Weissagungen zufolge suchen? Aus Jesaja 42 und 49 geht hervor, dass wir zu den Enden der Erde, zu den Inseln des Meeres, zu einem Volk, das "beriech am" **siehe Anmerkung 5** oder "Britannien" genannt wird, gehen müssten. Dort finden wir Efraim als den wichtigsten Stamm der zehn Stämme Israels. Diese Wahrheit ist verborgen und steht nicht explizit in der Bibel, aber die weltliche Geschichtsschreibung lässt darüber keine Zweifel bestehen. Auch die Kirchengeschichte beschreibt detailliert, wie alles genau stattgefunden hat. Es ist sehr gut nachweisbar, wie das Heil zu den Nachkommen der zehn Stämme gegangen ist. Dieses Volk nahm das Heil an. Das geschah offiziell durch das Königshaus dieses Volkes. Somit kam das Heil auf jeden Fall zu den Briten; sie sind das wichtigste Bindeglied in der ganzen Geschichte. Wir lesen in Matthäus 21:

Matthäus 21,42-45

42 Jesus spricht zu ihnen: Habt ihr nie in den Schriften

gelesen: "Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden; von dem Herrn her ist er dies geworden, und er ist wunderbar in unseren Augen"?

- 43 Deswegen sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch weggenommen und einer Nation gegeben werden, die seine Früchte bringen wird.
- 44 Und wer auf diesen Stein fällt, wird zerschmettert werden; aber auf wen er fallen wird, den wird er zermalmen.
- 45 Und als die Hohenpriester und die Pharisäer seine Gleichnisse gehört hatten, erkannten sie, dass er von ihnen redete.

Obenstehende Worte sind an die Juden gerichtet. Vers 45 besagt, dass sie dies auch verstanden haben. Warum wurde das Reich von ihnen weggenommen? Weil das jüdische Volk nicht zum Glauben kam. Sie waren die Bauleute, verwarfen aber den Stein. Sie waren auch die bösen Weingärtner, die die Früchte des Weinbergs nicht an den Hausherrn abgaben. Darum sagt der Herr zu ihnen, dass das Reich Gottes von ihnen weggenommen und einer anderen Nation gegeben werde, das wohl seine Früchte bringt. Wer ist denn das Volk, dem das Reich Gottes gegeben wird? Wir können nicht sagen, dass es den Nationen gegeben wurde, denn die Nationen sind nicht "ein Volk", sondern "die Völker". Es steht da ja nicht, dass das Reich den Völkern gegeben wird, sondern einem Volk.

Erst wurde das Reich den Juden, dem eigenen Stamm des Herrn Jesus, angeboten. Aber sie wollten das Reich nicht und deshalb wurde es von ihnen weggenommen. Jetzt können wir nicht sofort sagen, dass das ganze Volk Israel das Reich abgewiesen hat und es also zu den Nationen kommen muss. Das ist nicht genau genug. Erst muss es noch den zehn Stämmen Israels angeboten werden. Wenn sie es auch nicht gewollt hätten, hätte das Reich Gottes immer noch an alle Nationen gegeben werden können. Aber das war nicht nötig. Die zehn Stämme nahmen das Evangelium an und waren das andere Volk, das wohl seine Früchte bringt.

In den Tagen der Apostelgeschichte wird zweifelsohne bekannt gewesen sein, wohin das Heil gegangen ist. Während der ersten Christenverfolgungen starben Stephanus und andere Christen als Märtyrer in Jerusalem. Bevor Saulus von Tarsis eine Begegnung mit dem lebendigen Gott auf dem Weg nach Damaskus hatte, fuhr ein Schiff Richtung Westen. Das geschah genau in der Zeit, wo Petrus von Jerusalem

nach Samaria unterwegs war (siehe Apostelgeschichte 8). Während Petrus also im Blickpunkt der Öffentlichkeit und im Vordergrund als Repräsentant der zwölf Jünger nach Samaria, der vormaligen Hauptstadt der zehn Stämme ging (Apostelgeschichte 8,14), ging der Außenseiter Josef im Hintergrund zur wahren Hauptstadt der zehn Stämme. Sehr alte Schriften **siehe Anmerkung 6** beschreiben wie Josef von Arimathäa **siehe Anmerkung 7** vier Jahre nach der Auferstehung Christi von der jüdischen Regierung verbannt und von seinen gnadenlosen Feinden aufs Meer ausgesetzt worden ist. Zusammen mit einigen treuen Kameraden trieben sie in einem offenen Schiff ohne Ruder und ohne Segel übers Mittelmeer. Unter ihnen waren Lazarus und seine zwei Schwestern Martha und Maria: insgesamt 72 Jünger Jesu. Es war klar, was der Sinn und Zweck der ganzen Aktion war: das Schiff sollte mit seiner gesamten Besatzung untergehen! Aber Gott sorgte mittels der Strömung und des Windes dafür, dass sie auf wunderbare Weise in Marseille ankamen. Von dort aus verbreiteten sie sich über Südfrankreich, wo sie viele Kirchen stifteten. Wahrscheinlich ist Josef von Arimathäa nicht lange in Südfrankreich geblieben, sondern schon bald weiter nach Britannien gereist. Im Jahr 37 kam Josef mit zwölf Freunden in Glastonbury an. Der örtliche König Arviragus nahm Josef und die Seinen freundlich in Empfang und schenkte ihnen zwölf Stücke ("hides") Land. So brachte Josef von Arimathäa das Evangelium nach England, 562 Jahre bevor Augustin das Land erreichte. Zusammen mit den zwölf Aposteln des Herrn Jesus stiftete er die erste öffentliche christliche Kirche. Auch wenn die Heiligen des ersten Jahrhunderts in Gallien (Frankreich) noch so viel Missionsarbeit verrichteten, bekam die britische Kirche auf Grund ihres Alters Vorrang vor allen anderen Ländern in den Konzilien. Wir können davon ausgehen, dass der Glaube sich in Britannien rasend schnell verbreitete, weil er dort sofort Anklang und Akzeptanz fand. Während Petrus also das Evangelium in Samaria bestätigte, ging Josef im Hintergrund nach Glastonbury, wo die örtliche Regierung das Evangelium annahm.

Auch Paulus wusste, wie es alles gekommen ist, denn er spricht ohne zu zögern über alle zwölf Stämme oder Sippen Israels, die die Botschaft hören müssen (siehe Apostelgeschichte 26,7). Offensichtlich wusste er, wo die zehn Stämme waren. Gerade ihnen sollte das Evangelium verkündigt werden. Das ist natürlich auch der Hintergrund dieser Geschichte hier in Lukas 8.

Wenn wir zu dieser Geschichte zurückkehren, lesen wir in Vers 47: "Die Frau [...] berichtete vor dem ganzen Volk, um welcher Ursache willen sie ihn angerührt habe und wie sie sogleich geheilt worden sei". Das ist der große Unterschied zwischen den zwei und den zehn Stämmen: Die

Heilung des jüdischen Volkes geschah nicht "sogleich". Ihre Wiedergeburt findet erst nach einer Verzögerung von ca. 2000 Jahren statt **siehe Anmerkung 8**. Auch die Worte in Psalm 22 sind auf die zukünftige Situation anwendbar:

Psalm 22,2

- 2 Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
Fern von meiner Rettung sind die Worte meines Gestöhns?

Diese Worte werden natürlich in erster Linie dem Herrn Jesus zugeschrieben, aber sie sind durch Ihn auch genauso gut auf Israel anwendbar. Die Erlösung des jüdischen Volkes kommt nach zwei Tagen, am dritten Tag (siehe Hosea 6,2). In Erwartung dessen, bekommen wir es mit dem Zeichen der Heilung der blutflüssigen Frau zu tun. Sie wurde "sogleich geheilt". Das bedeutet also, dass das Heil auf Grund der Verkündigung des Evangeliums nach der Auferstehung Christi sofort einem speziellen Volk gegeben wurde. Wir lesen in Sacharja:

Sacharja 8,23

- 23 So spricht der HERR der Heerscharen: In jenen Tagen, da werden zehn Männer aus Nationen mit ganz verschiedenen Sprachen zugreifen, ja, sie werden den Rockzipfel eines jüdischen Mannes ergreifen und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört, dass Gott mit euch ist.

Zehn Männer ergreifen den Rockzipfel eines Juden. Das erinnert uns an Lukas 17,11-19: Zehn aussätzigte Männer kamen zum Herrn Jesus und wurden geheilt. Einer von ihnen war ein Samariter. Dasselbe wird auch im folgenden Gleichnis illustriert:

Lukas 19,11-15

- 11 Während sie aber dies hörten, fügte er noch ein Gleichnis hinzu, weil er nahe bei Jerusalem war, und sie meinten, dass das Reich Gottes sogleich erscheinen sollte.
12 Er sprach nun: Ein hochgeborener Mann zog in ein fernes Land, um ein Reich für sich zu empfangen und wiederzukommen.
13 Er berief aber zehn seiner Knechte und gab ihnen zehn Pfunde und sprach zu ihnen: Handelt damit, bis ich wiederkomme!

Anmerkung 6

Siehe u.a. "De vita B. Mariae Magdalenae & c." von Rabanus Maurus in der Magdalen College Bibliothek, Oxford. Rabanus war der Erzbischof von Mayence und lebte von 776 bis 856 n. Chr. Im Vorwort benachdruckt er, dass sein Buch mit den schriftlichen Berichten seiner Vorväter übereinstimmt. Französische und spanische Traditionen sind die Grundlage seines Buches, worin beschrieben wird, wer mit Josef von Arimathäa nach Britannien gegangen sind.

Anmerkung 7

Alle Josefs kommen immer irgendwo hinterher in die biblische Geschichte. Das Schiff von Josef von Arimathäa wurde von hohen Wellen vorangetrieben. Sie sind ein Bild der Nationen (s. Offenbarung 17,5; Psalm 2). Auch er wurde durch die Volksmenge getrieben und bedrängt, genau wie die blutflüssige Frau in Lukas 8.

Anmerkung 8

In Josua 3 kommt die Zahl 2000 mit Nachdruck vor. Das Volk Israel musste durch den Jordan ziehen, um ins verheißene Land zu kommen, von Schittim bis nach Gilgal. Als das Volk die Bundeslade des Herrn sah, musste es der Bundeslade folgen. Es musste aber ein Abstand

von 2000 Ellen zwischen der Bundeslade und dem Volk sein. Die Bundeslade ist ein Bild von Christus. Der Herr Jesus starb und stand auf aus den Toten. Erst 2000 Jahre später wird das jüdische Volk sich in derselben Position befinden und mit Christus vereinigt werden.

- 14 Seine Bürger aber hassten ihn und schickten eine Gesandtschaft hinter ihm her und ließen sagen: Wir wollen nicht, dass dieser über uns König sei!
- 15 Und es geschah, als er zurückkam, nachdem er das Reich empfangen hatte, da sagte er, man solle diese Knechte, denen er das Geld gegeben hatte, zu ihm rufen, damit er erfahre, was ein jeder erhandelt habe.

Der Herr sagt hier, dass Sein Reich nicht sogleich erscheinen würde. Deshalb erzählt Er das Gleichnis vom hochgeborenen Mann, der in ein fernes Land zog, um dort ein Reich für sich zu empfangen. Er gab seinen zehn Knechten Güter, mit denen sie handeln sollten, während Er im Ausland war. Dieses ferne Land ist natürlich sowieso der Himmel. Trotzdem hat der Herr hier auf Erden Seine zehn Knechte. Wer sind das? Und weshalb sind es zehn? Es sind die zehn Stämme, das andere Volk, das das jüdische Volk zur Eifersucht reizen würde. Davon sprach Mose auch bereits:

5. Mose 32,21

- 21 Sie haben mich zur Eifersucht gereizt durch einen Nicht-Gott, haben mich gekränkt durch ihre Nichtigkeiten; so will auch ich sie zur Eifersucht reizen durch ein Nicht-Volk, durch eine törichte Nation will ich sie kränken.

Gott wird das jüdische Volk dadurch zur Eifersucht reizen, indem es nicht mehr Sein Volk ist (= Nicht-Volk). Das ist die Situation in unseren Tagen.

Es ist die Ironie des Schicksals, zu sehen, welchen wichtigen Einfluss das Christentum einerseits und die angelsächsischen Völker andererseits in den letzten 2000 Jahren auf die Geschichte des Judentums gehabt hat. Efraim hat sich immer schützend vor Juda gestellt. Die Juden rechnen uns das nicht hoch an, denn sie sehen uns als Christen und das ist in ihren Augen nicht positiv. Trotzdem würde es den jüdischen Staat ohne den Schutz von Josef/Efraim nicht geben. Das ist auch in unseren Tagen noch so.

Wir dürfen uns auf die Tage der Wiederkunft unseres Heilandes freuen, wenn Er in Herrlichkeit erscheinen wird, um Sein Reich auf Erden zu gründen. Dann wird der jüdische Staat endlich zum Glauben kommen und wiedergeboren werden. Dann werden nicht nur die zwei, sondern auch alle anderen Stämme versammelt werden. Sie werden zu einem Volk für Seinen Namen als Beispiel für alle Nationen gestellt werden.

Wir dürfen sehen, wie dieses Volk im Nachhinein in der Zukunft seine priesterliche und königliche Aufgabe erfüllen und Frucht bringen wird. So wird das Reich Christi auf der ganzen Erde Gestalt bekommen und die Erde wird voll von Erkenntnis des Herrn sein (Jesaja 11,9).

Wir Gläubigen in diesen Tagen haben bereits jetzt schon teil an der großen Erlösung und am Heil. Er hat uns zum Überrest auf dieser Erde gestellt. Wir sind dankbar, dass wir jetzt schon zu der Frucht gehören, die aus Israel geboren ist. Wir durften den Gott von Israel annehmen und sind dadurch auf jeden Fall zu Israeliten gestellt worden. Wir sind Glieder von Gottes Volk geworden und wurden selbst zur Gemeinde der Erstgeborenen hinzugefügt, die im Himmel angeschrieben ist (Hebräer 12,23). Wir dürfen Einsicht in Gottes Heilsplan haben und sehen, welches Werk Gott an den Nationen im Allgemeinen und an Israel - den beiden Häusern - im Besonderen tut. Gott tut Sein Werk in unseren Tagen. Er vernachlässigt es in keiner Weise. Er tut ein Werk, das so groß ist, das es fast unglaublich ist, aber Er hat es in Seinem Wort angekündigt. Er hat dies durch viele Bilder illustriert. Wir dürfen in Gemeinschaft mit dem Herrn leben und auch unser individuelles Leben sollte Frucht für Ihn bringen, damit Sein Name dadurch verherrlicht wird. Er will in uns wirken, damit wir nicht aus eigener Kraft wandeln, sondern ganz im Gegenteil unsere Hoffnung auf den Herrn setzen, der uns solche großen Verheißungen gegeben hat die Ja und Amen sind in Christus, unserem Heiland, dem Messias Israels.

AMEN

Schema: Geschichte von den zwei Häusern Israels

